

So begann die Wende in der **LPG**

Die LPG „Gemeinsame Kraft“ in Meyenburg gehörte noch 1963 zu den Genossenschaften des Kreises Pritzwalk, die eine niedrige Produktion hatten. Im Rechenschaftsbericht der Parteileitung zu den Parteiwahlen Anfang März 1964 hieß es u. a.: „Durch die Parteileitung und durch die leitenden Kader wurde die Arbeit mit den Menschen vernachlässigt. Die Arbeitsmoral läßt zu wünschen übrig, einige Genossen sind kein Vorbild.“ Es herrschten damals solche Meinungen vor: „Die LPG gehört nur den leitenden Kadern“, „Was soll ich in der LPG, hier sehe ich keine Perspektive“, „Über unsere Köpfe hinweg wird angeordnet, unsere Meinung wird nicht einmal zur Kenntnis genommen.“ Vier Jahre lang wurde kein Kandidat für die Partei gewonnen, das war bei diesen Verhältnissen dort verständlich.

Heute ist die Lage in der LPG Meyenburg ganz anders. Heute denken die Menschen dort anders, entwickeln sie Initiative in ihrer Arbeit, haben sie eine beachtliche Produktionssteigerung erzielt. Wo liegt das „Geheimnis“ dieser Entwicklung?

Zuerst Analyse

In Auswertung des VIII. Deutschen Bauernkongresses hatte das Sekretariat der Kreisleitung im Jahre 1964 beschlossen, für einige LPG Typ III, darunter die LPG Typ III Meyenburg, vorrangig die Hilfe zu organisieren. Gemeinsam mit Genossen der Pro-

duktionsleitung und der Parteileitung der LPG analysierte das Sekretariat der Kreisleitung die Lage in der LPG. Es bestätigte sich, was durch Meinungen der Genossenschaftsbauern zum Ausdruck gebracht worden war.

Auf Grund der Analyse legte das Sekretariat der Kreisleitung fest, der Grundorganisation der Partei in verstärktem Maße zu helfen, ideologische Erziehungsarbeit unter den Genossen und eine politische Massenarbeit in der LPG zu leisten. Es war notwendig, die Parteileitung selbst zu qualifizieren und den Genossen die Beschlüsse der Partei zu erläutern. Der 1. Sekretär unserer Kreisleitung übernahm es, der Parteileitung und Grundorganisation diese Hilfe zu geben.

Die Produktionsleitung erhielt den Auftrag, der LPG einen neuen LPG-Vorsitzenden vorzuschlagen und dann unmittelbar zu helfen, die vom VIII. Deutschen Bauernkongreß beschlossenen Grund-

sätze der sozialistischen Betriebswirtschaft in der LPG durchzusetzen. Der Kreislandwirtschaftsrat empfahl daraufhin den Genossenschaftsbauern, den Genossen Joachim Stüber, Mitglied der Kreisleitung der SED und Hauptagronom der Kreisproduktionsleitung, zum Vorsitzenden der LPG zu wählen. Der Genosse Stüber war den Genossenschaftsmitgliedern aus seiner früheren Tätigkeit als Vorsitzender einer benachbarten LPG gut bekannt. Sie wählten ihn dann auch einstimmig.

Die Übernahme der Funktion des Vorsitzenden durch den Genossen Stüber hatte bereits eine psychologische Wirkung. Zuvor war uns in der LPG oft gesagt worden: „Ihr kennt die Lage in der LPG, ihr kommt auch öfter her, aber wirklich geholfen wird uns nicht.“ Die Bauern sahen, daß die Einwirkung von außen nicht ausreichte, um die LPG voranzubringen. Jetzt aber merkten sie, daß mit der Hilfe ernst gemacht wurde.

Diskussion zur Verantwortung der Genossen

Die Hauptsache für die Kreisleitung war, die Parteiarbeit in Gang zu bringen. Dabei ging es vor allem um einen ideologischen Erziehungsprozeß. Wir mußten z. B. den Genossen der Grundorganisation klarmachen, daß die Wahl des bewährten Genossen Stüber als neuen Vorsitzenden kein Allheilmittel ist. Sie sollten erkennen, daß der Genosse

Stüber nicht viel erreichen wird, wenn nicht jeder Genosse der Grundorganisation hinter ihm steht, um die Beschlüsse der Partei zu verwirklichen und alle guten Gedanken und Vorschläge in die Tat umzusetzen.

Es kam darauf an, jedem Genossen seine Verantwortung als Parteimitglied bewußt zu machen. Zu jener Zeit war